



MEDICAL WOMEN ON TOP

UPDATE

Dokumentation
des Anteils von Frauen
in Führungspositionen
in 15 Fächern
der deutschen
Universitätsmedizin

Stand: Januar 2019



Deutscher
Ärztinnenbund

Informieren. Vernetzen. Gestalten.

Update - Medical Women on Top 2019

Die vorliegende Dokumentation (MwOT Update 2019) schließt sich an die Dokumentation „Medical Women on Top“ (MwOT 2016) an, die gezeigt hat, dass der Frauenanteil in den Führungspositionen (Lehrstuhl, Klinikdirektion, unabhängige Abteilungsleitung) in deutschen Universitätskliniken durchschnittlich nur 10 % betrug (Abb.1.) (s.a. u. www.aerztinnenbund.de). Es sollte geklärt werden, ob zahlreiche Unterstützungsangebote für entsprechend qualifizierte Medizinerinnen in den letzten 3 Jahren erfolgreich waren.

Evaluieren wurden 13 **klinische** Fächer und 2 Institute an den 35 deutschen Universitätskliniken. Um einen Vergleich zu erstellen, wurden nur klinische Fächer berücksichtigt, die in **allen** Universitätskliniken vertreten sind und stark in die Krankenversorgung eingebunden sind. Es fehlen daher die Allgemeinmedizin und jetzt auch die Zahnheilkunde (bei letzterer beträgt der Frauenanteil 13 %).

Die Dekanate wurden gebeten, die Zahlen von Frauen und Männern in Führungspositionen (C4/W3 Stellen mit Leitungsfunktion) anzugeben. Bei Unklarheiten und relevanten zeitlichen Verzögerungen erfolgten wiederholte telefonische Nachfragen.

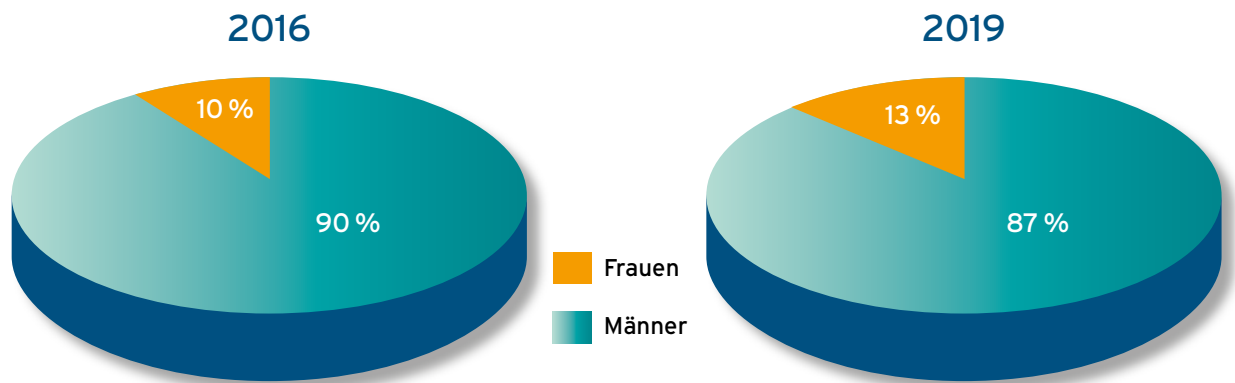


Abb. 1 | Durchschnittswerte des Frauenanteils in Spitzenpositionen der klinischen Medizin deutschlandweit

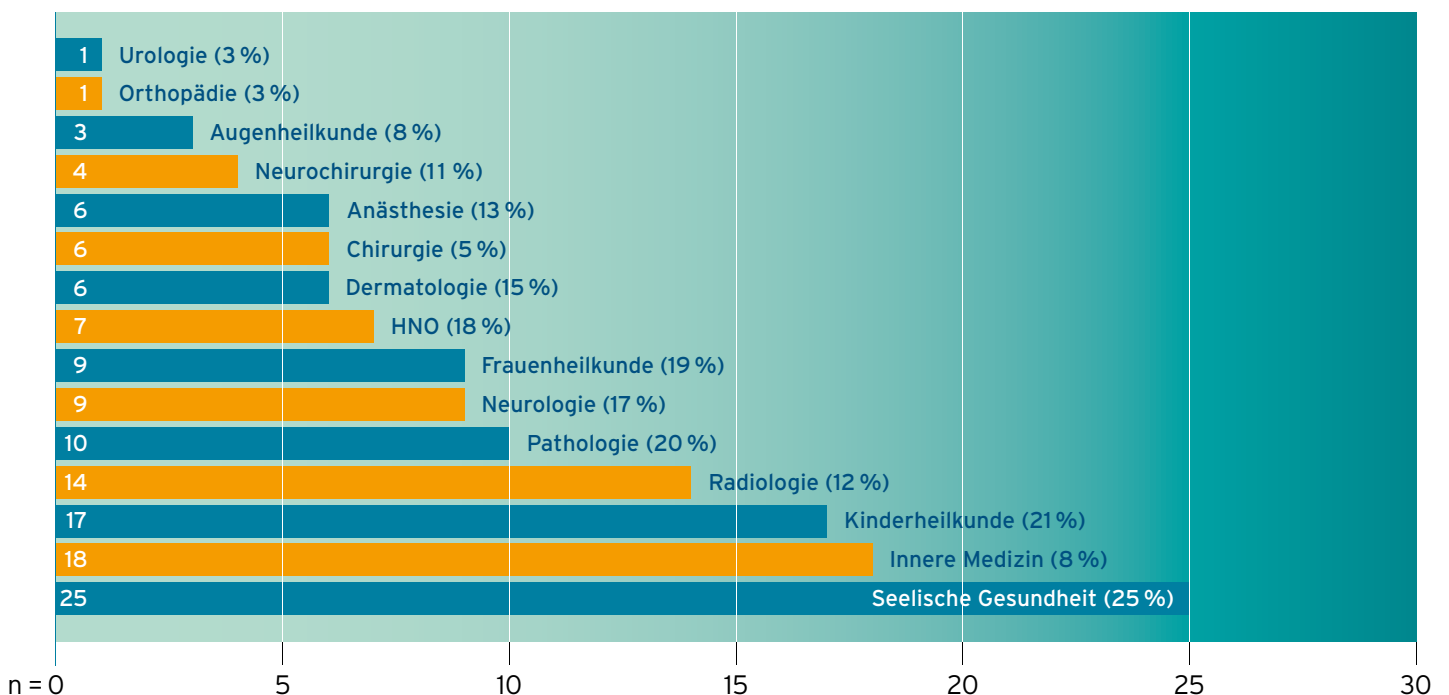


Abb. 2 | Prozentualer Anteil von Frauen in einzelnen Fächern und absolute Zahl von Frauen in einzelnen Fächern

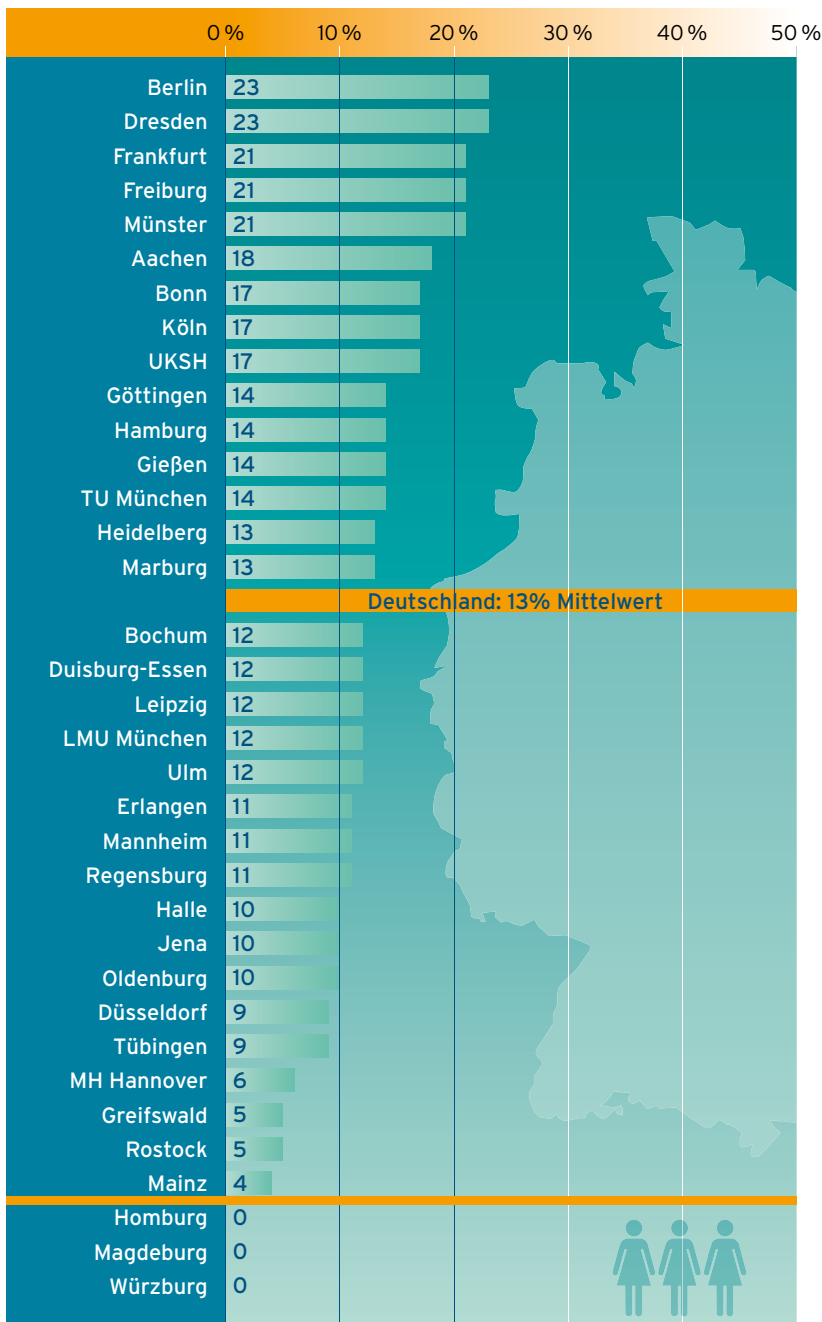


Abb. 3 | Ranking der 35 deutschen Universitätskliniken: prozentualer Anteil von Frauen in klinischen Spitzenpositionen

Fazit: Innerhalb der Fächer und dem Ranking der Universitätskliniken gab es geringe Verschiebungen.

Der Anteil von Frauen hat sich in drei Jahren von 10 % auf 13 % erhöht. Setzt man einen linearen Anstieg voraus, würde **2051** Parität zwischen Männern und Frauen erreicht sein. In 3 Universitätskliniken (Homburg, Magdeburg, Würzburg) ist keine Frau in einem der geprüften Fächer auf einer Spitzenposition (2016 war dies in Homburg, Greifswald und Mannheim der Fall). An der Spitze lagen 2016 Hamburg, Münster, Berlin, Dresden und Freiburg, 2019 sind es Berlin, Dresden, Frankfurt, Freiburg und Münster.

Aktuell wird durch die Besetzung von 87 % der Führungspositionen durch Männer die klinische universitäre Medizin von Männern geprägt. In diesen Führungspositionen werden therapeutische Konzepte, medizinische Meinungsbildungen, Strategien in der studentischen Lehre, Personalpolitik, Außendarstellung usw. gestaltet. Hier bestehen auch die besten Möglichkeiten zur Verbesserung der klinischen Medizin und zur Ermutigung zu relevanter klinischer Forschung.

Unklar bleiben weiterhin die wesentlichen Ursachen des geringen Frauenanteils, denn der qualifizierte Nachwuchs ist vorhanden: 2015/2016 waren 31 % Frauen als Oberärztinnen in den untersuchten Fächern in den Universitätskliniken tätig, z.T. habilitiert und leitend (MWOt 2016).


Bis zum Erreichen von Parität wird es jedoch bei unverändertem Tempo voraussichtlich noch ca. 32 Jahre dauern. 



Abb. 4 | Geschlechterrepräsentanz in den Dekanaten von 35 deutschen medizinischen Fakultäten (♂ Männer, ♀ Frauen)

Erstellt vom Deutschen Ärztinnenbund
(i.A. Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk, VP):
Deutscher Ärztinnenbund e.V.
Rhinstr. 84
12681 Berlin
www.aerztinnenbund.de

Grafik Design:
Anne-Claire Martin

Druck:
Saxoprint GmbH



Das Datenmaterial und weiterführende Literatur kann beim Deutschen Ärztinnenbund e.V. (www.aerztinnenbund.de) angefordert werden. Hier finden Sie auch die Dokumentation: „Work-Life-Balance und Uni-Klinik? Ja, durch Doppelspitze(n)-Medizin“.

gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend